

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach acht Monaten

Name: Lynn-Marie W.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Human Wave / Lalkuthi

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2018 – 2019

1. Wie ist die Arbeit im Projekt? Haben sich deine Aufgabenbereiche seit deinem letzten Bericht verändert?

Im Moment kostet es mich mehr Kraft, um Motivation und Geduld für das Lehren im Tutorial und die Nachmittagsaktivitäten aufzubringen. Es ist mittlerweile ziemlich heiß und das kann vieles anstrengender machen. Zu dem haben sich wegen der Hitze die Schulzeiten der Kinder geändert, die jetzt bei vielen auf die morgendlichen Unterrichtsstunden fallen. Deshalb sind gerade wenig Kinder im Tutorial und bei manchen herrscht seit den Prüfungen ein bisschen Sommerferienstimmung. Ansonsten ist alles beim Alten geblieben und ich unterrichte mit Englisch für die Vorschulkinder und Kinder der 1. bis zur 6. Klasse. Das Nutritionprogramm nimmt jetzt nach dem Tutorial mehr Zeit ein, da ich von Tapas, dem Gastvater und Leiter der Organisation, die Rückmeldung bekommen habe, dass die Frauen das Essen gemeinsam im Tutorial essen sollen. Am Nachmittag findet immer noch einmal die Woche die Mal- und eine Bastelstunde statt. Die Sportsclass wurde mir mit der Zeit zu viel und ich habe damit aufgehört. Der monatliche Jugendtreff für die älteren Mädchen und jungen Frauen läuft gut und wir haben uns für das nächste Treffen im Mai vorgenommen, mal jemanden von außerhalb einzuladen, der Fachwissen und Infos direkt auf Bengali für die Gruppe parat hat. Die tägliche Officework ist mittlerweile ziemlich routiniert und man ist schneller mit der Arbeit fertig.

2. Welche deiner gesteckten Ziele konntest du umsetzen? Welche nicht?

Ich habe mir seit dem Dental Check Up und Zahnputzworkshop im November fest vorgenommen mit den Kindern vor dem Tutorial gemeinsames Zähneputzen einzuführen. Das hat aufgrund mangelnder Zeit bis jetzt nicht geklappt und die morgendliche Routine vor dem Unterricht hat auch einfach keinen Raum für noch mehr gelassen. Ich muss schauen, ob sich das noch umsetzen lässt.

Es hat mich sehr gefreut, letzte Woche den Vortrag über Ernährung und wichtige Nährstoffe in der Schwangerschaft mit Officemitarbeiterin Soma halten zu können. Der Vortrag war mir sehr wichtig, um den Frauen im Nutritionprogramm nochmal besser erklären zu können, warum sie welche Lebensmittel bekommen und was diese wichtiges für ihre eigene Gesundheit und besonders die Entwicklung des Babys wichtiges enthalten.

3. Welche Pläne oder Ideen für die nächsten (letzten) Monate hast du noch?

Ich habe auf jeden Fall noch viele Ideen, werden schauen was klappt und sich umsetzen lässt. Eine gute Aufgabe wäre es noch Aktivitäten für die älteren Schüler, gerade in Lalkuthi ins Leben zu rufen, um die Jugendlichen wieder mehr in die Aktivitäten von Human Wave einzubinden. Auch der oben erwähnte Jugendtreff soll die nächsten 3 Treffen nochmal wichtige Themen behandeln. Vor allem möchte ich aber für die letzten Monate nochmal Fokus auf meine Hauptaufgaben, also den Unterricht und die Nachmittagsaktivitäten setzen.

Die großen Projekte mit viel Vorbereitungsarbeit und Recherchen haben viel die Monate vor und nach unserem Reisemonat Dezember stattgefunden. Jetzt möchte ich gerade vor allem die Zeit mit den Kindern, meinen Lehrerinnenkolleginnen, der Gastfamilie und meinen Mitfreiwilligen genießen. Ganz wichtig sind mir auch noch die Übergabedokumente, hier vor Ort, vor meiner Abreise zu überarbeiten und wichtiges hinzuzufügen, um die Aufgaben gut an den nächsten Freiwilligen übergeben zu können.

4. Hat sich deine Einstellung zum Gastland während der vergangenen acht Monate verändert?

In den letzten 8 Monaten habe ich viel von Indien sehen dürfen, einem Land von dem ich vorher überhaupt keine Ahnung hatte. Ich bin immer noch überwältigt, wie groß der Subkontinent ist und glaube nur einen kleinen Teil gesehen zu haben. Über einen längeren Zeitraum hier in Mankundu zu leben hat viel Einblick gegeben. Dabei habe ich neues kennengelernt, aber vor allem gelernt, so anders ist es dann hier auch wieder nicht. Alles ziemlich gleich, eingebettet in eine andere Sprache, Religion, Klima und eine daraus entstehende andere Kultur. Das klang für mich immer ehrlich gesagt sehr viel, fast abschreckend, aber das große Grundgerüst ist, genauso menschlich wie in Deutschland auch, so dass ich mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede gefunden habe. Dass ich mich so schnell wohl gefühlt habe, lag aber auch vor allem an der großen Offenheit und Hilfsbereitschaft, die mir entgegengebracht wurde. „Fremde“ im eigenen Land so willkommen zu heißen ist etwas, dass ich auf jeden Fall mit nach Hause bringen möchte und was ich den Menschen hier sehr hoch anrechne.

5. Sind deine Erwartungen an deinen Freiwilligendienst erfüllt?

Ich bin sehr offen an das Jahr heran gegangen und bin im Moment einfach nur dankbar, dass ich diese Möglichkeit bekommen und genutzt habe. Die Arbeit mit Human Wave macht großen Spaß. Ich habe viel Freiraum bekommen, mich in das Projekt einzubringen. Ich habe viel Rückhalt, Zutrauen und Unterstützung erfahren, durfte von Anfang an voll mitarbeiten. Das war keine Selbstverständlichkeit für mich und ich hoffe etwas an die Organisation und das Projekt zurück geben zu können. Ich für mich nehme sehr viel aus diesem Jahr mit! Für mich habe ich den Schluss gezogen, dass vor allem noch viel Arbeit vor mir liegt, wenn ich wieder in Deutschland bin, um diesen Freiwilligendienst nachhaltig zu machen und etwas „zurück zu geben“.

Viele der Ungerechtigkeiten und Probleme mit denen ich hier konfrontiert bin, muss ich vor allem in meinem eigenen Umfeld anpacken. Um das an einem Beispiel zu erklären, ich sehe mich hier nicht in der Rolle einen Workshop zu Rassismus zu halten, aber möchte in Deutschland an einem Workshop zu kritischem Weißsein teilnehmen, eigene Rassismen reflektieren und mich weiter aktiv für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz in „meinem Land“ einsetzen. Ich möchte meinen Konsum hinterfragen und nicht nur hier einen Environmental Day halten, sondern mir auch zu Hause zu überlegen was sich besser machen lässt.

6. Was erwartest du von deiner Rückkehr nach Deutschland? Hast du konkrete Pläne für die Zeit nach der Rückkehr? Haben sich diese im Laufe des Freiwilligendienstes geändert?

Gerade freue ich mich einfach nur auf das nach Hause kommen, meine Freunde und Familie wieder zu sehen. Ich hatte eigentlich vor nach dem FWD soziale Arbeit zu studieren. Über das Jahr haben sich viele neue Möglichkeiten aufgetan und ich werde mich für mehrere Studiengänge und für eine Ausbildung zur Hebamme bewerben. Also mir ganz viel Optionen offen halten. Für mich ist es nicht möglich gewesen direkt nach dem Jahr eine Ausbildung anzufangen, da ich in zu den teilweise sehr frühzeitigen Bewerbungsfristen keinen Kopf und Zeit gefunden habe, mich aktiv darum zu kümmern. Auch bin ich für Auswahlverfahren, Vorpraktika und Vorstellungsgesprächen nicht im Land. Das Bewerben für Studiengänge ist von hier im Vergleich deutlich leichter. Ich halte mir auch auf jeden Fall offen, mir noch ein Jahr Zeit zu nehmen, in dem ich noch weiter herausfinde, was ich beruflich machen möchte. Wichtig ist mir auf jeden Fall ein paar feste Strukturpunkte zu haben, die ich jetzt schon für mich oder mit Freunden und Familie festgesteckt habe. Auch möchte ich auf jeden Fall weiter mit dem SCI arbeiten, ein Workcamp machen und freue mich aufs Rückkehrseminar.